

# Der Lobbyist für die Schwachen

Caritas-Direktor Bruno Heller wird heute 60 Jahre alt

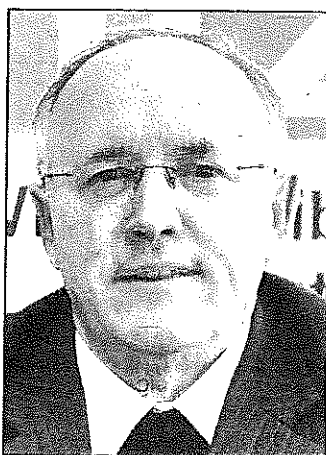
■ Von Hartmut Kaczmarek

**Erfurt.** (tlz) Nein, wenn es um sein Anliegen geht, wenn es darum geht, für die sozial Schwachen in der Gesellschaft mutig das Wort zu ergreifen, für sie – auch vehement – zu streiten, dann nimmt Bruno Heller kein Blatt vor den Mund. Nächstenliebe, Caritas im wahrsten Sinne des Wortes, ist für ihn gelebte Verpflichtung. Bruno Heller, der Caritas-Direktor im Bistum Erfurt, wird heute 60 Jahre alt.

Heller mischt sich ein, sagt auch den Politikern seine Meinung. Beispielsweise so wie in einem vorweihnachtlichen TLZ-Gespräch im Dezember vergangenen Jahres: „Die demokratischen Parteien haben die Verpflichtung, sich an den Schwachen zu orientieren, sonst wird die Demokratie fragwürdig.“

Er sieht seine Aufgabe darin, die Stimme dort zu erheben, wo andere vielleicht schon resigniert haben, sich für alle Menschen einzusetzen, die die Gesellschaft schon an den Rand gedrängt hat, seien es Obdachlose oder Langzeitarbeitslose. Caritas, das ist für ihn mehr als nur akute Notlagen zu lindern, das heißt für ihn auch, in die Gesellschaft hineinzuwirken, auf die Politik Einfluss zu nehmen, Lobbyist für die Schwachen zu sein – ein Lobbyist im besten Sinne des Wortes.

Soziale und gesellschaftliche Ungerechtigkeiten – dagegen kämpft er vehement an. Die Sozialeinrichtungen als Spardose von Städten oder Land – da erhebt Heller kräf-



**Ganz nah bei den Menschen:** Caritasdirektor Bruno Heller.

Foto: tlz/Michaelis

tig seine Stimme. Er kämpft für die politische Gewichtung von Themen. Und da stehen für ihn die Menschen, die sonst keine Stimme haben, um die sich sonst niemand kümmert, ganz oben auf der Agenda. Ihnen will er die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen, nicht nur das bloße Überleben am Rande. Sie sollen integriert werden.

Was ihn ärgert: Sparzwänge schlagen immer zuerst auf diejenigen durch, die sich am wenigsten wehren können, die nur in Heller und seinen Mitstreitern in den Sozialverbänden eine Lobby haben. Politik wählt für ihn hier immer den Weg des geringsten Widerstandes, vielleicht auch, weil diese Klientel weniger oft den Weg in die Wahllokale findet, wie er in eben diesem vorweihnachtlichen Gespräch 2009 sinniert. So werde der Schaden für die Parteien gering gehalten.

Hier widerspricht Heller

vehement, in seiner ruhigen, leisen, stets sachlichen Art. Hilfe für die Menschen – so seine feste Überzeugung –, ihre Integration in die Gesellschaft zahlt sich aus, menschlich sowieso und auch finanziell. Denn präventive Sozialarbeit verhindert schlimmere und teurere gesellschaftliche Folgen. Ganz nah bei den Menschen, vor allem bei den Ausgegrenzten, bei denjenigen, von denen kaum jemand etwas wissen will – so versteht er seine Aufgabe.

Heller wurde in Seeleshof in der Rhön geboren. Gerne kehrt er in seine Heimatregion auch heute noch zurück. Am 1. April 1978 wurde er in Erfurt zum Priester geweiht. Als Kaplan war er in Meiningen und Weimar tätig. Sieben Jahre begleitete er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Caritas-Diensten beruflich und ethisch. Als Caritas-Direktor ist er für mehr als 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer verantwortlich. Stark engagiert hat sich Heller auch in der Caritas Sibirienhilfe. Seit 15 Jahren wird dadurch die Sozialarbeit von Ordensschwwestern in der Millionenmetropole Omsk unterstützt. Tonnenweise wurden – auch aus Thüringen – Hilfsgüter nach Omsk transportiert. Zum Geburtstag von Bruno Heller wird die Franziskanerin Schwester Elisabeth Jakubowitz über ihre Arbeit in Omsk berichten.

Eigentlich klar, dass Heller darum bittet, anstelle von Geburtstagsgeschenken die Sibirienhilfe mit Spenden zu unterstützen...